



Internationale Arbeitsteilung:

Globale Bekleidungsproduktion

- 2–3** Auf einen Blick – fachdidaktisches Konzept
- 4–6** Unterricht konkret – Ablauf
- 7–12** Materialien
- 13** Lösungen
- 14–16** Anhang (Quellen, Erfahrungen und Adaptionmöglichkeiten)

Auf einen Blick

Schwierigkeitsbarometer



Schwerpunkte	Konsum, Arbeitswelt
Stichworte	Internationale Arbeitsteilung, Produktionsbedingungen
Konkretisierung des Themas	<ul style="list-style-type: none"> • Darstellung der internationalen Arbeitsteilung am Beispiel eines "Alltagsproduktes" • Einblick in die Ursachen und Folgen internationaler Arbeitsteilung
Dauer	2 Unterrichtseinheiten á 50 Minuten
Schulstufe	6. Schulstufe
Schulform	MS und AHS-Unterstufe
Lehrplanbezug	„Erkennen, dass unterschiedliche Gründe die Standortwahl für einen Betrieb beeinflussen. Erkennen, wie Güter in Betrieben verschiedener Art und Größe in unterschiedlichen Organisationsformen erzeugt werden. Erfassen der Auswirkungen von Betrieben und Produktionsprozessen auf die Umwelt.“
Großlernziel	Internationale Arbeitsteilung in der Konsumgüterproduktion.
Feinlernziele	<p><u>Einheit 1: „Internationale Bekleidungsproduktion“</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler/innen finden heraus, dass selbst relativ einfach herzustellende Produkte in einem international arbeitsteiligen Prozess erzeugt werden (AFB I). • Die Schüler/innen analysieren Kriterien, nach denen diese Arbeitsteilung erfolgt (AFB II). • Die Schüler/innen analysieren Möglichkeiten, soziale und ökologische Überlegungen in ihrem eigenen Einkaufsverhalten zu berücksichtigen (AFB II). • Die Schüler/innen beurteilen ihr Einkaufsverhalten in Hinblick auf die damit verbundenen Auswirkungen auf Arbeits- und Umweltbedingungen (AFB III). • Die Schüler/innen erstellen eine einfache thematische Karte zur Darstellung internationaler Warenströme (AFB II).

	<p><u>Einheit 2: „Rollenspiel Werbespot“</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schüler/innen gestalten einen eigenen Werbespot, um für ein gesellschaftliches Anliegen Bewusstsein zu schaffen (AFB III).
<p>Kontext zur sozioökonomischen Bildung (theoretische Bezüge)</p>	<p>Das vorliegende Unterrichtsbeispiel soll anregen, internationale Arbeitsteilung als wirtschaftliche Realität zu erkennen und über die Ursachen und Folgen zu reflektieren. Dazu werden zum einen die persönlichen Überlegungen und Entscheidungen eines Unternehmers dargestellt, zum anderen die (Mit-) Verantwortung der Konsumentinnen und Konsumenten aufgezeigt. Internationale Arbeitsteilung soll nicht als einem Naturgesetz folgend verstanden werden, sondern als ein durch menschliches Handeln gestaltbaren Prozess, wobei für die konkrete Ausgestaltung dieses Prozesses neben rein wirtschaftlichen Kriterien eben auch soziale und ökologische Kriterien zu berücksichtigen sind.</p>
<p>Methoden</p>	<p>a) Textanalyse Analyse eines Interviews mit einem österreichischen Unternehmer aus der Textilbranche</p> <p>b) Gestaltung einer thematischen Karte Produktionsschritte und Transportwege mit Hilfe einer eigenen Karte veranschaulichen</p> <p>c) Rollenspiel Entwurf und Präsentation eines eigenen Werbespots</p>
<p>Vorbereitung</p>	<p><u>Einheit 1: „Internationale Bekleidungsproduktion“</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Kleine Post-it's, mindestens eines für jede/n Schüler/in Beamer und Computer mit Internetanbindung Wandkarte bzw. digital zu projizierende Karte (Staaten der Welt) Schulatlanten M1: Interview mit Textilunternehmer, Kopie für jede/n Schüler/in M2: Stumme Karte. A4 Kopie für jede/n Schüler/in M3 und M4: Aufgabenstellungen, Kopie für jede/n Schüler/in. <p><u>Einheit 2: „Rollenspiel Werbespot“</u></p> <ul style="list-style-type: none"> M5: Textilproduktion Myanmar: Ausdruck für jede/n Schüler/in

Unterricht konkret – Ablauf

Einheit 1: „Internationale Bekleidungsproduktion“

<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Einstieg</p>	<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Bewusstmachen des eigenen Konsumverhaltens</p>	<p>Zum Einstieg in die Unterrichtseinheit werden die folgenden Aufgaben im Klassenplenum bearbeitet:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Nennt Kriterien, die für Euch beim Kauf eines bestimmten Bekleidungsstückes wichtig sind. 2. Stellt durch einen Blick auf die Etiketten im T-Shirt, im Pullover o.ä. den Herstellungsort eines Eurer Bekleidungsstücke fest und markiert den auf den Etiketten angeführten Herkunftsort mit Hilfe eines Post-it auf der Landkarte. 3. Beschreibt das sich auf der Landkarte abzeichnende Muster mit zwei bis drei Sätzen im Heft. Erwähnt dabei die Regionen, bzw. die Länder, die besonders stark vertreten sind. <p><u>Anmerkungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bei Pullover, T-Shirts lassen sich auch ohne sich zu entkleiden meist die Etiketten mit der Angabe "Made in ..." finden. • Neben einer klassischen Wandkarte eignet sich auch eine digitale Karte, die an die Wand projiziert wird. 		<p>15 Min.</p>
<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Erarbeitung</p>	<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Internationaler Produktionsprozess</p>	<p>Die Schüler/innen erhalten die Materialien Lesetext (M1) und Karte (M2) und bearbeiten in Einzel- oder Partnerarbeit die Aufgabenstellungen, die in Material M3 ausführlich beschrieben sind. Die Lernenden analysieren anhand eines Interviews die Produktionswege einer Outdoorjacke und die Ursachen für die Textilproduktion in den Ländern Asiens. Zudem visualisieren sie die dargestellten Produktionsstandorte und Transportwege in einer thematischen Karte.</p> <p><u>Anmerkungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Falls die Schüler/innen noch keine Erfahrung mit dem selbständigen Gestalten von Karten haben, empfiehlt es sich, im Vorfeld thematische Karten mit Handelsströmen o.ä. im Schulatlas zu analysieren und dabei auf mögliche Darstellungsformen hinzuweisen. Als (zeitaufwändigere) Alternative könnten statt den vorgegebenen Zahlen, für die einzelnen Produktionsschritte auch passende Symbole entworfen und in eine Karte eingezeichnet werden. • Bei der Kartenvorlage sind Nord- und Südamerika ausgeblendet, da diese Regionen im betreffenden Unterrichtsbeispiel nicht vorkommen. <p>Schüler/innen, die bereits früher mit der Erstellung der Karte fertig sind, können die Zusatzaufgabe bearbeiten, in der sie Erdöl als möglichen Ausgangsstoff für Textilien kennenlernen, sowie die weltweit bedeutendsten Förderländern erfassen.</p>	<p>M1 M2 M3</p>	<p>30 Min.</p>



<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Erarbeitung</p>	<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Reflexion des eigenen Konsumverhaltens</p>	<p>Die Lernenden erhalten nun das Arbeitsblatt M4, das sie in Einzel- oder Partnerarbeit bearbeiten. Sie erarbeiten Kriterien des Unternehmers, die er bei der Auswahl seiner Lieferanten berücksichtigt und setzen sich konkret mit der Funktion von Gütesiegeln in der Textilbranche auseinander. Die dritte Aufgabenstellung fordert dazu auf, die Kriterien des Unternehmers mit den eigenen Überlegungen beim Kauf von Bekleidung zu vergleichen und die Möglichkeiten für bewussteres Einkaufen zu reflektieren.</p>	<p>M4</p>	<p>10 Min.</p>
<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Sicherung / Vertiefung</p>	<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Entscheidungshilfe für die mögliche Veränderung des eigenen Einkaufsverhaltens</p>	<p>Im Klassenplenum werden Lösungen aus den vorherigen Arbeitsschritten besprochen. Dies sind zum einen die im Text M1 gefundenen Kriterien, die der Unternehmer als entscheidend für die Auswahl seiner Lieferanten anführt. Zum anderen sollten in dieser Sicherungsphase die individuellen Lösungen zu Aufgabe 3 aus M4 zur Sprache kommen, da sich dort die Schlussfolgerungen der Schüler/innen zeigen, die aufgrund der Kontroversität und Komplexität des Themas sehr unterschiedlich ausfallen können.</p> <p>Im Anschluss an diese Ergebnisdiskussion stellt die Lehrperson kurz die Internetseite https://www.cleanclothes.at/de/firmen-check/ vor. Die Schüler/innen wählen zwei bis drei der vorhandenen Unternehmen aus der Textilbranche aus und analysieren den Kommentar der Clean Clothes Campaign (CCK) zu den Produktionsbedingungen in diesen Unternehmen. Dieser Schritt kann gemeinsam im Klassenplenum oder in Partnerarbeit durch die Schüler/innen am Smartphone oder mit ev. vorhandenen Computern durchgeführt werden. In jedem Fall empfiehlt es sich, die von den Schülerinnen und Schülern aus diesen Kommentaren gezogenen Schlussfolgerungen im Klassenplenum zu sammeln.</p> <p><u>Anmerkung:</u> Auf der angeführten Internetseite das gewünschte Unternehmen wählen und dann den Link "Kommentar der CCK" verwenden.</p>	<p>M3 M4</p>	<p>10 Min.</p>



Einheit 2: „Rollenspiel Werbespot“

<p>Einstieg</p>	<p>Vorbereitung Rollenspiel</p>	<p>Die Schüler/innen werden in Kleingruppen zu jeweils ca. 5 Personen eingeteilt. Die Kleingruppen erhalten die folgenden Aufgabenstellungen: Stellt Euch vor, Ihr seid selbst als Unternehmer/in im Textilbereich tätig. Bei der Auswahl Eurer Lieferantinnen und Lieferanten legt Ihr neben der Qualität der Produkte auch Wert auf gute Arbeitsbedingungen der Arbeiter/innen sowie auf eine umweltschonende Produktionsweise.</p> <p>Gestaltet als Gruppe einen kurzen Werbespot (2-3 Minuten) für Euer Unternehmen (Rollenspiel). In diesem Werbespot sollt Ihr den Kundinnen und Kunden erläutern, dass Ihr auf gute Arbeitsbedingungen der Arbeiter/innen und auf eine umweltschonende Produktionsweise achtet und Eure Produkte deshalb einen etwas höheren Preis haben. Beachtet in diesem Zusammenhang, dass ein höherer Preis in der Praxis nicht automatisch eine umweltschonende und sozial gerechte Produktion bedeutet!</p> <p>Informiert Euch dazu im Vorfeld durch den Zeitungsbericht M5 über die diesbezüglichen Herausforderungen am Beispiel der Textilindustrie in Myanmar.</p>	<p>M5</p>	<p>30 Min.</p>
<p>Erarbeitung</p>	<p>Präsentationen der Werbespots</p>	<p>Präsentation der einzelnen Werbespots als Rollenspiel. Länge der Werbespots 2-3 Minuten.</p>		<p>15 Min.</p>
<p>Sicherung / Vertiefung</p>	<p>Reflexion</p>	<p>Nach Abschluss der Präsentationen dienen folgende Leitfragen als Reflexion des Arbeitsprozesses:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Welche Herausforderungen gab es für Euch bei der eigenen Gestaltung eines Werbespots? 2. Inwiefern könnt Ihr Euch vorstellen, bei Werbespots zukünftig ebenfalls auf Hinweise zu den Arbeitsbedingungen bzw. auf Hinweise zu einer möglichst umweltschonenden Produktionsweise zu achten? 3. Was könnten in Euren Augen die Ursachen sein, dass diese Aspekte in der Werbung eher wenig angesprochen werden? 		<p>5 Min.</p>



Lesetext

M1 Gespräch mit dem Besitzer eines österreichischen Textilunternehmens

KÄUFER/IN: Ich habe letztthin im Fachhandel diese Jacke mit dem aufgedruckten Logo ihres Unternehmens gekauft, da ich unbedingt ein Produkt eines einheimischen Herstellers wollte. Zu Hause habe ich festgestellt, dass auf dem Etikett in der Jacke die Information "Made in China" aufgedruckt ist. Handelt es sich bei Ihnen denn nicht um ein österreichisches Unternehmen?

UNTERNEHMER: Wir sind sehr wohl ein österreichisches Unternehmen und haben uns als kleines Familienunternehmen auf hochwertige Sportbekleidung spezialisiert. Für die Herstellung arbeiten wir aber mit Unternehmen aus anderen Ländern zusammen. So wird diese Jacke von einem Unternehmen aus Shenzhen an der Ostküste Chinas gefertigt. Dieses Unternehmen mit ca. 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern fertigt ausschließlich Produkte für uns.



Quelle: eigene Aufnahme

KÄUFER: So stammt meine Jacke eigentlich aus China?

UNTERNEHMER: Na, ja. So eine Produktion ist viel komplexer. An unserem Standort in Österreich entwerfen wir das Design unserer Produkte sowie die für die Fertigung nötigen Schnittmuster. Anschließend wählen wir einen geeigneten Stoffproduzenten, der Stoffe mit der benötigten Qualität in relativ kurzer Zeit liefern kann. Im Falle dieser Jacke stammt der Stoffproduzent aus Belgien.

KÄUFER: Ah, dann ist also zumindest der Stoff aus Europa?

UNTERNEHMER: Auf den Stoffballen steht tatsächlich "Made in Belgium". Die Herstellung des Polystergerades, für den Erdöl das Ausgangsmaterial darstellt, sowie das Weben dieses Garnes zu Stoff erfolgt im Auftrag des belgischen Unternehmens jedoch in China. Nur das Färben des Stoffes findet in Belgien statt. Das Färben des Stoffes kann sehr umweltschädlich sein und in vielen Ländern Asiens werden die Abwässer aus diesem Prozess ungereinigt in Flüsse geleitet. Durch das Färben in Belgien können wir davon ausgehen, dass die höheren europäischen Umweltstandards eingehalten werden. Wir beziehen unsere Produkte ausschließlich von Lieferanten, die das Gütesiegel "Öko-Tex 100" vorweisen können. Dies ist ein weltweit einheitliches Prüfsystem, das die Umweltverträglichkeit bei der Herstellung von Textilien überprüft.

KÄUFER: Und welche weiteren Schritte sind für die Herstellung der Jacke notwendig?

UNTERNEHMER: Für diese Jacke benötigen wir noch ein Füllmaterial, damit die Jacke ordentlich warmhält. Dieses beziehen wir von einem Unternehmen aus Kärnten, das derzeit in unseren Augen das qualitativ beste Produkt für diesen Zweck herstellt. Der gefärbte Stoff sowie das Füllmaterial wird zu unserem Partnerunternehmen nach Shenzhen in China verschifft. Dort werden aus den Stoffballen entsprechend den von uns vorgegebenen Schnittmustern die einzelnen Teile ausgeschnitten und zusammengenäht. Die zusätzlich notwendigen Reißverschlüsse beziehen wir von einem großen internationalen Konzern, der weltweit sehr viele Produktionswerke unterhält, u.a. auch eine Produktion in Shenzhen.

KÄUFER: Wie lange dauert es, bis ihr die fertige Jacke bekommt?

UNTERNEHMER: Von der Herstellung des Stoffes bis zur fertigen Jacke dauert es ca. 5 Monate. Anschließend sind die Jacken fünf Wochen in einem Container unterwegs - mit dem Schiff bis nach Rotterdam, von dort mit der Bahn zu einem Güterterminal in unserer Nähe und die letzten 15km mit dem LKW bis in unseren Betrieb.

KÄUFER: Wieso wird nicht einfach alles in Österreich hergestellt?

UNTERNEHMER: Im internationalen Vergleich sind die Löhne in Österreich sehr hoch. Je mehr Handarbeit für das Nähen eines Produktes nötig ist, desto mehr spielen die Lohnkosten eine Rolle. So machen die Arbeitskosten bei dieser Jacke ca. 1/3 der Herstellungskosten aus, 2/3 die Materialkosten. Vollständig in Österreich hergestellt, würde die Herstellung dieser Jacke ca. den dreifachen Preis kosten. Daraus ergäbe sich auch ein wesentlich höherer Verkaufspreis, den die meisten Konsument/innen nicht bereit sind zu zahlen. Die Lohnkosten für die Arbeiter/innen sind in China deutlich niedriger als bei uns. Da fällt es kaum ins Gewicht, dass wir zu den eigentlichen Produktionskosten dieser Jacke nochmals ein Fünftel für Zollabgaben und Frachtkosten dazurechnen müssen. D.h. ein Produkt mit Herstellungskosten von 50€ kostet uns als Hersteller dann 60€. Die Lohnkosten sind im Textilsektor so entscheidend, dass viele internationale Hersteller ihre Produktion seit einigen Jahren vermehrt aus China abziehen, da dort die Löhne steigen. Deshalb wird in Länder mit noch geringeren Lohnkosten ausgelagert, wie Bangladesch, Kambodscha oder Myanmar. Da es in China für die Arbeiter/innen zunehmend auch andere Berufsmöglichkeiten gibt, die ein höheres Ansehen genießen, wird es auch für unser Partnerunternehmen immer schwieriger, gute Näher/innen zu finden. Da unsere langjährige Zusammenarbeit jedoch sehr gut funktioniert, möchten wir diese Zusammenarbeit so lange es geht beibehalten. Für uns als kleines Unternehmen ist es sehr aufwändig, in einem anderen Land wieder einen verlässlichen Partner zu finden, der auch die von uns geforderte Qualität sicherstellen kann. Zudem sind mir auch die Arbeitsbedingungen in unseren Partnerbetrieben ein großes persönliches Anliegen.

KÄUFER: Sind die Arbeitsbedingungen in China nicht um vieles schlechter als in Europa?

UNTERNEHMER: Die Arbeitsbedingungen entsprechen in China sicher noch nicht den Standards in Mitteleuropa. Ich konnte aber bei meinen regelmäßigen Besuchen in China vor allem in den letzten acht bis zehn Jahren deutliche Verbesserungen feststellen in Bezug auf den Umweltschutz und die Arbeitsbedingungen der Näher/innen. Zudem werden bei unserem chinesischen Lieferanten regelmäßig die Arbeitsbedingungen überprüft, um das sogenannte BSCI Gütesiegel zu erhalten. In Staaten wie Kambodscha, Bangladesch oder Myanmar sind diese Bedingungen oft um vieles schlechter. Neben unserem langjährigen Partner in China arbeiten wir deshalb in Asien ansonsten nur noch mit einem Betrieb in Indien zusammen, der unsere Hemden herstellt und nach den Kriterien von Fair Wear zertifiziert ist. Auch über dieses Gütesiegel werden die Arbeitsbedingungen in den Produktionsbetrieben regelmäßig überprüft. Ich fände es wichtig, dass sich die Konsument/innen viel mehr dafür interessieren, unter welchen Bedingungen ihre Bekleidung hergestellt wird.

(Quelle: Zusammenschrift eines Interviews mit dem Unternehmer J.D.)



Quelle: Unternehmer J.D.

Produktionsschritte einer Outdoorjacke

M2 Stumme Karte mit Eurasien und der arabischen Halbinsel.



Copyright © Free Vector Maps.com

- | | | | | | | | |
|--|----------------|-----------------|----------------------------|------------------------------|------------------------------|---|--------------------|
| Design und
Schnittmuster
entwerfen | Stoff
weben | Stoff
färben | Füllmaterial
herstellen | Reißverschluss
herstellen | Einzelteile
zusammennähen | Transportwege | Lieferung
Erdöl |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |  | 7 |

(Quelle: Eigene Gestaltung, Kartengrundlage: Free Vector Maps.
Verfügbar unter: <http://freevectormaps.com>, Zugriff: 18.11.2018)



Kopiervorlage Aufgabenstellungen

M3 Internationaler Produktionsprozess

1. Lies den Text M1 aufmerksam durch. Begründe mit Hilfe der Informationen im Text, wieso so viele Textilien in Ländern Asiens gefertigt werden.

2. Der tatsächliche Produktionsweg einer Outdoorjacke:

Im Text M1 erläutert der Unternehmer, in welchen Ländern die einzelnen Herstellungsschritte für die Outdoorjacke durchgeführt werden.

- Beschrifte auf der Weltkarte M2, die im Text erwähnten Länder, mit den in der Legende der Karte angeführten Nummern.
- Zeichne mit verschiedenfarbigen Pfeilen die Transportwege zwischen den einzelnen Herstellungsschritten ein.

Falls Du mit dem Erstellen der Karte bereits fertig bist, erledige folgende Zusatzaufgabe:

Wie der Unternehmer im Text M1 anmerkt, bildet Erdöl das Ausgangsmaterial für die Herstellung von Polyester. Im Jahr 2016 waren Saudi-Arabien, Russland und der Irak jene drei Staaten, die am meisten Erdöl in andere Länder verkauft haben (BGR 2017). Ergänze mit Hilfe einer weiteren Farbe deine Weltkarte M2 um diesen Herstellungsschritt sowie um den notwendigen Transportweg.



Kopiervorlage Aufgabenstellungen

M4 Kriterien des Unternehmers für die Auswahl der Lieferanten und Kriterien für die eigene Kaufentscheidung

1. Nenne die jeweiligen Kriterien, die der Unternehmer im Text M1 als Begründung anführt, wieso er mit den jeweiligen Lieferanten zusammenarbeitet.

a) Stofflieferant aus Belgien

b) Hersteller des Füllmaterials

c) Partnerbetrieb in China (Stoffzuschnitt und Nähen)

2. Im Text M1 erwähnt der Unternehmer drei unterschiedliche Gütesiegel. Beschreibe, was die jeweiligen Gütesiegel sicherstellen sollen.

- ---
- ---
- ---

3. Vergleiche die vom Unternehmer erwähnten Kriterien mit deinen eigenen Überlegungen beim Kauf von Bekleidung. Beschreibe in zwei bis drei Sätzen, inwiefern es für dich denkbar ist, manche dieser Überlegungen in Zukunft ebenfalls verstärkt zu berücksichtigen.



Informationstext

M5 Textilproduktion in Myanmar

Das Land Myanmar erlebt derzeit einen enormen Wirtschaftsaufschwung. Allein in der Textilbranche werden jede Woche zwei bis drei neue Fabriken eröffnet. Die Zahl der Arbeitsplätze in der Textilbranche soll von aktuell 400.000 innerhalb von 10 Jahren auf 1,2 Millionen steigen. In Myanmar müssen für die Einfuhr von Materialien zur Produktion von Kleidung keine Einfuhrzölle gezahlt werden. Damit sollen Anreize für die Neuansiedlung von Betrieben geschaffen werden. So werden Stoffe, Knöpfe und Reißverschlüsse aus China importiert, wo die Maschinen für die wenig personalintensive Herstellung bereit stehen, während in Myanmar „nur“ der Stoff geschnitten und die Kleidungsstücke genäht werden. Der finanziell interessantere Teil der Produktion bleibt somit in China.

Die Textilindustrie hat nun eine Zehn-Jahres-Strategie verabschiedet, die bis 2024 ehrgeizige Ziele formuliert. Darin findet sich auch das Bekenntnis, dass die Rechte der Arbeiter/innen gewahrt werden, Kinderarbeit abgelehnt wird, sowie Umweltschäden durch die Produktion verhindert werden sollen. Die Einhaltung dieses Abkommens ist jedoch freiwillig.

Die Unternehmen können damit beweisen, dass sie internationales Recht einhalten wollen. Denn die Gewerkschaften als Vertreter der Arbeiter/innen legen einen konkreten Plan zur Beseitigung der Kinderarbeit vor. Der Präsident der Vereinigung der Gewerkschaften, Maung Maung, schlägt vor, dass sich alle Unternehmen nun verpflichten, niemanden mehr einzustellen, der unter 15 Jahre alt ist. Die heute schon beschäftigten Kinder sollen, bis sie das 15. Lebensjahr vollendet haben, bei voller Lohnfortzahlung statt zur Arbeit täglich vier Stunden zur Schule gehen.

Zudem sollen neue Arbeitsverträge ausgehandelt werden und Arbeiter/innen nach zwei Jahren Beschäftigung nicht ohne eine Entschädigung gekündigt werden können. Kündigungen sollen stets einer gerichtlich überprüfbaren Begründung bedürfen.

Die Richtung in Myanmar stimmt also. Aber der Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung ist lang. Die europäischen und deutschen Markenfirmen bringen den Druck ihrer Kunden mit, der sogar merklich über das von der Textilindustrie geplante Niveau hinausgehen.

Viele Unternehmen in Deutschland haben inzwischen mit Greenpeace einen Vertrag unterzeichnet, um bis 2020 zusätzlich elf Chemikalien aus dem Fertigungsprozess zu nehmen. Das in Myanmar zu verwirklichen, ist eine Herausforderung. Die größeren Auftraggeber aus Korea und Japan werden dabei keine Hilfe sein, denn sie sind an derlei Standards nicht interessiert. Die Kunden in Europa aber haben die Chance, Arbeitsbedingungen und Umweltsituation weiter zum Thema zu machen.

(Quelle: Eigene Zusammenstellung nach einem Bericht von Renate Künast, erschienen am 10.03.2016 in der FAZ. Verfügbar unter: <http://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/der-lange-weg-zu-made-in-myanmar-14110766.html> Zugriff: 15.10.2018)



Lösungen

M3 Internationaler Produktionsprozess

1. Die Lohnkosten sind wesentlich niedriger. Im Text wird erwähnt, dass die Herstellung einer derartigen rein in Österreich gefertigten Jacke nach Auskunft des befragten Unternehmers ca. die dreifachen Herstellungskosten verursachen würde.
2. Shenzhen (China Ostküste): Einzelteile zusammennähen, Österreich: Design und Schnittmuster entwerfen, China: Stoff weben, Belgien: Stoff färben, Österreich (Kärnten) Füllmaterial herstellen, Shenzhen: Reißverschluss herstellen

M4 Kriterien des Unternehmers für die Auswahl der Lieferanten und Kriterien für die eigene Kaufentscheidung

1. a) Qualität / kurze Lieferzeit / Umweltstandards beim Färben; b) Qualität; c) Lohnniveau, Verlässlichkeit, Qualität, Arbeitsbedingungen der Arbeiter/innen
2. Öko-Tex 100: Einhaltung von Umweltstandards; BSCI: Sicherstellung angemessener Arbeitsbedingungen der Arbeiter/innen; Fair Wear: Sicherstellung angemessener Arbeitsbedingungen der Arbeiter/innen
3. Individuelle Lösung



Anhang

Quellen / Literaturhinweise

M1: Interview mit dem Unternehmer J.D.

Zusammenschrift eines persönlichen Interviews, durchgeführt im September 2018

M2: Stumme Weltkarte

Free Vector Maps. URL: <http://freevectormaps.com> (Zugriff: 18.11.2018)

M4: Informationstext Textilproduktion in Myanmar

Künast, R. (2016): Der lange Weg zu "Made in Myanmar". In: FAZ, 10.03.2016.

Verfügbar unter: <http://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/der-lange-weg-zu-made-in-myanmar-14110766.html>, (Zugriff: 27.10.2018)

Information zu den größten Erdölexporteuren

Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) (2017): BGR Energiestudie 2017 – Daten und Entwicklungen der deutschen und globalen Energieversorgung. Hannover.



Erfahrungen

Einheit 1

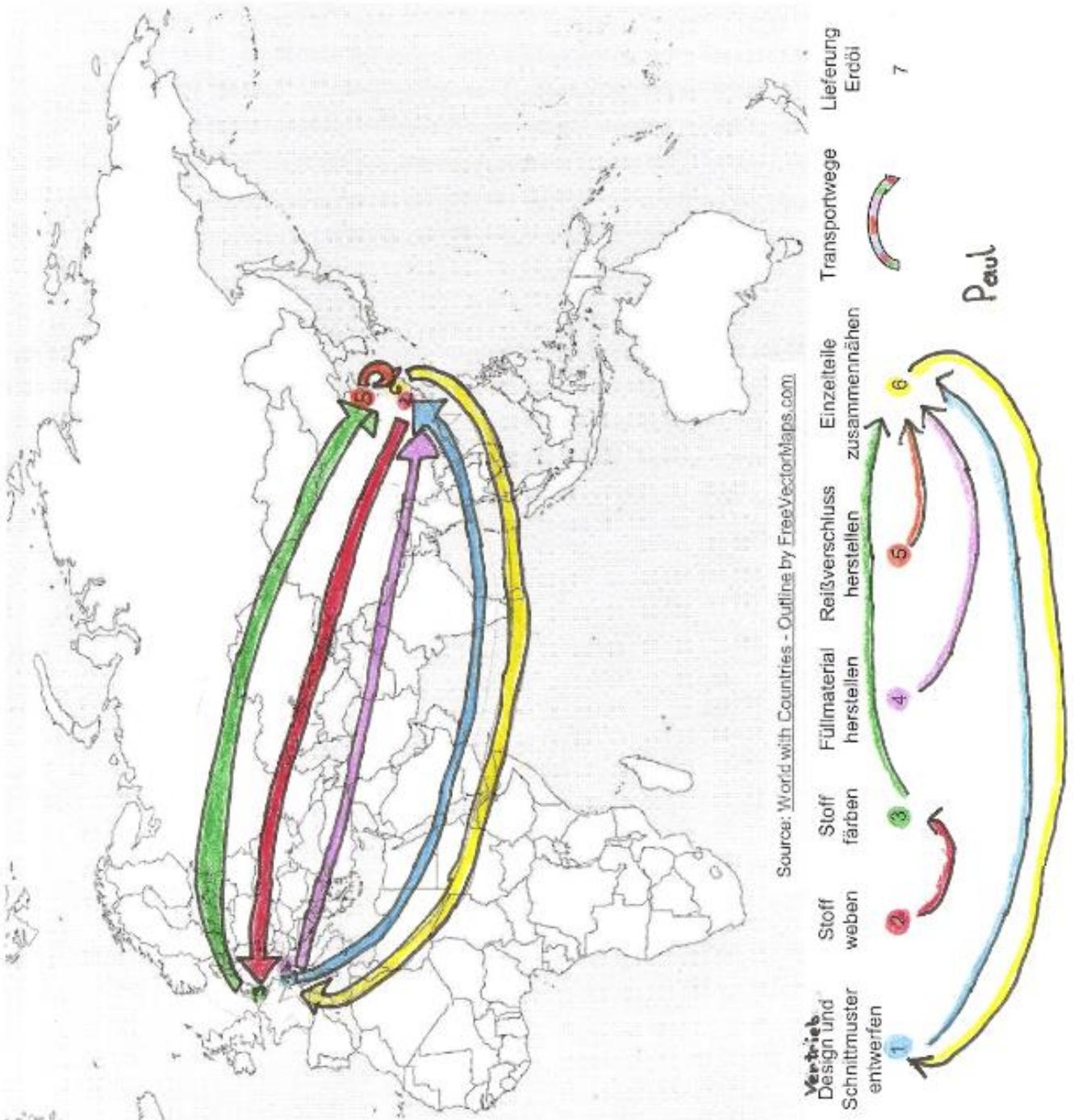
- Bei der bisherigen Durchführung des Unterrichtsbeispiels wussten die Schüler/innen bereits über die Angabe "Made in ..." auf den Etiketten Bescheid. Auch das Bewusstsein, dass unsere Bekleidung oft in asiatischen Staaten gefertigt wird, war bei mehreren Schülerinnen und Schülern bereits vorhanden.
- Gestaltung der thematischen Karte: Es zeigte sich in den Probedurchläufen, dass die Karte um eine vorgegebene Legende ergänzt werden musste, in der die einzelnen Arbeitsschritte bereits angeführt sind. Ein eigenständiges Herausfiltern dieser Arbeitsschritte aus dem Text M1 erwies sich für zahlreiche Schülerinnen und Schüler als zu anspruchsvoll. Mehrere Schüler/innen hatten keine Vorstellung über die Herstellung von Kleidungsstücken. In einem Fall wurde dies dann im Klassenplenum kurz besprochen. Wiederholt entwickelte sich bei den Schülerinnen und Schülern zudem das fehlerhafte Konzept, dass die in China durchgeführten Arbeitsschritte (Stoff weben, Reißverschlüsse herstellen, Jacke zusammennähen) von einem einzigen chinesischen Unternehmen durchgeführt werden.
- Reflexion des eigenen Einkaufsverhaltens: Um den Schülerinnen und Schülern die Analyse des Textes M1 zu erleichtern, wurde bei den Fragestellungen von M4 eine sehr strukturierte Aufgabenstellung gewählt. Ohne diese Struktur erwies es sich für etliche Schüler/innen als schwierig, die in unterschiedlichen Abschnitten des Textes M1 vorkommenden Kriterien zu erkennen.

Einheit 2

- Die Schüler/innen haben bei den Probedurchläufen für diese Aufgabe durchwegs kreative Lösungsmöglichkeiten gefunden.
- Beispiel zu den Inhalten eines von den Schüler/innen entworfenen Werbespots: Zwei Personen mit neu gekauften und fast identischen Bekleidungsstücken treffen sich und beginnen ein Gespräch über die neu erworbene Bekleidung. Im Gespräch stellt sich heraus, dass eine der beiden Personen sich intensiv über die Herstellungsbedingungen des Bekleidungsstückes informiert hat, während sich die andere Person diesbezüglich noch nie Gedanken gemacht hat. Im Verlauf des Gespräches kommt auch ein weiterer Käufer/eine weitere Käuferin zum Schluss, dass er/sie in Zukunft das Einkaufsverhalten ebenfalls bewusster gestalten wird und jenen Herstellern den Vorzug geben wird, die bei ihren Produkten auf ökologische Kriterien und auf die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten Wert legen.
- Die Schüler/innen äußerten in den Probedurchgängen vor allem die Bereitschaft, die Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten stärker zu berücksichtigen sowie auf das



Vorhandensein von Gütesiegeln zu achten. Die Schüler/innen thematisierten die Arbeitsbedingen stärker als ökologische Kriterien.



Quelle: Eigene Gestaltung, Kartengrundlage: Free Vector Maps. URL: <http://freevectormaps.com>
(18.11.2018)